

Kleine Zeitung



Karl Markovics rezitierte mit Feuer

MILATOVIC

Im Jahrzehnt nach 1800 war Ludwig van Beethoven der Held der Musik, man nennt diesen Lebensabschnitt sogar den „heroischen“. 1823 hatten die äußeren und inneren Umstände Beethoven bereits zermürbt. An der Oberfläche nur mehr ein Ungestl, dahinter ein tragisch Scheiternder, was seine Verbindungen zur Welt und seine überzogenen Ansprüche an sie betraf. Thomas Höft hat aus den schwierigen Verhältnissen das

STYRIARTE GRAZ

Der himmlische Ungestl

Lesedrama mit Musik in der Grazer List-Halle.

Lesedrama „Ein Leben in Hefen“ destilliert, das in aller Knappheit Beethovens Malaise genau skizziert. Vor allem das unglückliche Verhältnis zum geliebten Neffen und Ersatzsohn Karl.

Es ist keine Heldengeschich-

te, aber für Karl Markovics eine Vorlage: Er wird bei der Styriarte zum cholerischen Grantscherm, dessen Geiz und Argwohn ihn zum ungenießbaren Zeitgenossen gemacht haben – Markovics presst ihn förmlich aus sich heraus, und schleudert

die Blitze des Hasses auf seine bemitleidenswerten Mitgeschöpfe.

Brillant der Kniff, den post-heroischen Beethoven mit Musik aus seiner vor-heroischen Phase zu kombinieren. Pianistin Olga Chepovetsky betonte anhand der Bagatellen op. 33 nicht den Ausdruckskünstler, sondern den Klassiker Beethoven, einen Sendboten des Himmels, verstrickt in irdischer Mühsal.

Martin Gasser